

# Vorwort

Die ersten Ergebnisse zu dieser Studie sollten ursprünglich als Beitrag im Jahrbuch für Stadtgeschichte 2017 des Leipziger Geschichtsvereins veröffentlicht werden. Sie wurden wegen ihres marxistischen Ansatzes als »überholt« zurückgewiesen und die weitere Zusammenarbeit mit dem Autor aufgekündigt. Mit dem gleichen Argument wurde auch schon meine Dissertation abgewertet und die Unterstützung für den Druck verweigert.<sup>1</sup> Das verhinderte, dass die nun vorgestellte *unabhängige* Forschungsarbeit eine Habilitationsschrift hätte werden können. Von bürgerlicher Seite wird seit mehr als einhundert Jahren behauptet, dass die Erkenntnisse und Theorien von Karl Marx und Friedrich Engels ihre Relevanz verloren hätten. Der Reichtum der Erkenntnisse und Erträge auf den folgenden Seiten beweist das Gegenteil.

Die *Neue Zürcher Zeitung* schreibt über den »menschlich anmaßenden« Umgang, den »fehlenden Respekt für den Andersdenkenden« und die einziehende intellektuelle Dürftigkeit deutscher Verhältnisse, die im »Rausschmiss« der Schriftstellerin Monika Maron aus dem Fischer-Verlag exemplarisch erscheinen und eine »neue Dimension erreicht«: »Tatsächlich hat sich, was deutsche Diskussionskultur einmal ausmachte, zusehends in einem von moralischer Belehrung, Hypersensibilität und ideologischem Machtkampf geschwängerten Meinungsklima auseinanderdividiert.«<sup>2</sup> Man hat nicht mehr die innere Stärke und Gelassenheit andere Meinungen zuzulassen.

Die bürgerliche Klasse versteht sich als allgemeine Klasse und drängt angesichts ihrer in der Krise schwindenden Hegemonie umso mehr allen ihre interessen geleiteten Ansichten als vermeintlich ausgewogen, verbindlich und vor allem ethisch-moralisch überlegen auf. Ihre Wissenschaften, Medien und Bildungseinrichtungen beanspruchen trotz der unübersehbaren Einseitigkeit

---

1 Schubert 2015. Die Gutachter waren die Professoren Dr. Enno Bünz und Dr. Manfred Rudersdorf.

2 Schwartz 2020.

und des rigorosen Ausschlusses konkurrierender Sichtweisen aus dem Debat-  
tenraum den Anschein von Objektivität und Meinungsoffenheit für sich. Diese  
Fiktion kritisierte schon Adorno: »Ideologie ist heute der Bewußtseins- und  
Unbewußtseinszustand der Massen als *objektiver Geist*«. <sup>3</sup>

Weder kann es eine ›neutrale‹ Geschichtsschreibung geben, noch kann sie  
objektiv sein in dem Sinn, dass erzählt wird, wie es ›wirklich‹ gewesen ist, so  
der marxistische Philosoph Thomas Metscher in seinem Beitrag zur Theorie  
des gesellschaftlichen Bewusstseins. <sup>4</sup> Jede Erzählung von Geschichte ist an  
einen weltanschaulichen Standort gebunden, von dem aus perspektivisch eine  
Auswahl von Fakten interpretiert wird. Ein ›interesse- oder wertfreies‹ Er-  
kennen und eine von Werturteilen ›gereinigte‹ Wissenschaft, wie Max Weber  
einst glaubte fordern zu können, gibt es ebenso wenig, wie ein Wissenschaftler  
außerhalb der Gesellschaft stehen kann, sie ist eine nützliche bürgerlich-ideo-  
logische Fiktion.

Die saturierten Intellektuellen in bürokratischen und Ideologie produzie-  
renden Apparaten entscheiden über die Verteilung von Ressourcen, die Verga-  
be von Aufmerksamkeit und Wertschätzung, die Besetzung von Stellen sowie  
die Leitlinien legitimer Forschung und geistig-kulturellen Schaffens. Die von  
ihnen angeführten Kulturkämpfe vertiefen die Spaltung und Polarisierung der  
Gesellschaft. <sup>5</sup> Das gilt besonders, wenn sie uns die oberflächlich glänzenden  
Beweise für das Gegenteil ihres Klassenegoismus zu erbringen versuchen, man  
denke nur an das Gendern und die Flüchtlingshilfe. Ihre vorgetragene *morali-  
sche* Vollkommenheit und Selbstüberhöhung sollte uns stets aufhorchen lassen  
und anregen, die Dinge und den objektiven Schein zu hinterfragen. Mit ihrer  
Bildung, ihren besonderen Fähigkeiten und ihrer gesellschaftlichen Stellung  
verfügen die etablierten Bildungsschichten über Einfluss und Herrschaftswis-  
sen und rücken an die Seite der Besitzenden, der Kapitalverwerter und Mäch-  
tigen, deren politischen Zielen sie dienen, wie sie sich selbst dienen. <sup>6</sup> Die Deu-  
tung der Vergangenheit ist eines der Herrschaftsfelder und keine intellektuelle  
Spielwiese, sie wird als eine Konfrontationsebene des Klassenkampfes und Be-  
standteil politischer Formierungsprozesse gedacht, schreibt Werner Seppmann

---

3 Adorno 1972, S. 466. Hervorhebung J. S.

4 Metscher 2010, S. 103.

5 Vgl. Wagenknecht 2021, S. 198.

6 Zum Verhältnis der Funktions- und Wissenschaftseliten zu den Zentren von Macht  
und Reichtum Krysmanski 2012, S. 40 f.

über die ideologische Herrschaftsreproduktion.<sup>7</sup> Es gilt der berühmte Satz von Marx und Engels: »Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d. h. die Klasse, welche die herrschende *materielle* Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende *geistige* Macht.«<sup>8</sup>

Für Kritik, Hilfe und Anregungen danke ich Dr. U. Rasche, Jörg, Felix und Herrn Beyer sowie dem PapyRossa Verlag und anderen mehr!

Dr. Jens Schubert  
Dresden, November 2021

---

7 Vgl. Seppmann 2016, S. 85.

8 Marx/Engels, MEW, Bd. 3, S. 46, Hervorhebungen im Original.